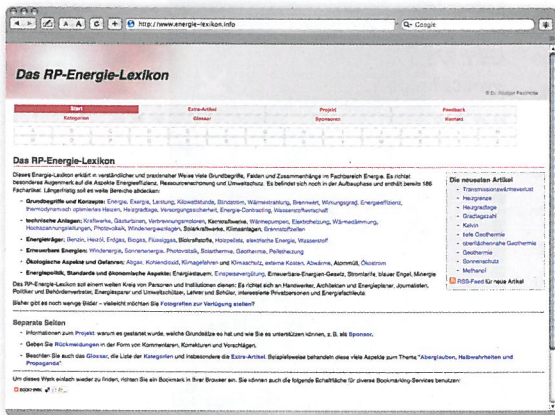


Programme und Websites



Energielexikon

Zwar befindet sich die Website noch in der Aufbauphase, sie enthält aber bereits über 100 Artikel rund um das Thema Energie und laufend kommen neue hinzu. Auf mathematische Erklärungen wird in diesem Lexikon weitgehend verzichtet, dafür werden die Themen aber nach ökologischen, wirtschaftlichen und technischen Gesichtspunkten diskutiert. Wikipedia oder andere Online-Enzyklopädien werden teilweise direkt oder indirekt von Firmen betrieben. Bei dieser Website hingegen ist der Verfasser, Dr. Rüdiger Paschotta aus Zürich, bekannt und kann kontaktiert werden. Dadurch können Einflüsse von Partikularinteressen unterbunden werden. Die Enzyklopädie versteht sich nicht als wissenschaftliches Werk und verzichtet daher auf umfangreiche Quellennachweise. Sie richtet sich aber stark nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft. Zudem wird die Website vom Autor eigenständig entwickelt und betrieben, die Trägerschaft ist also privat.

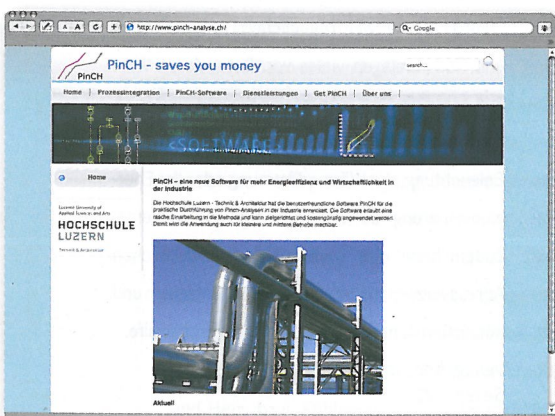
www.energie-lexikon.ch



Optihaus

In den meisten Kantonen dürfen Neubauten nur zu 80% mit nicht erneuerbaren Energien für Heizung und Warmwasser versorgt werden. Die restlichen 20% müssen durch eine verbesserte Wärmedämmung eingespart oder durch erneuerbare Energien gedeckt werden. Es gibt also zwei Wege, diese 80/20%-Regel zu erfüllen. Optihaus quantifiziert die Kosten dieser Varianten für verschiedene Modellwohnhäuser. Planer und Bauherrschaft können das Instrument für die Optimierung ihrer Bauprojekte nutzen. Das Programm schätzt Kosten, Energiebedarf, Heizleistungen etc. für Modellwohnhäuser an verschiedenen Standorten und Haus-technikvarianten ab. Dafür wird eine Fülle von Parametern benutzt und in Abhängigkeit zueinander gebracht.

www.optihaus.ch



PinCH

Die neue Software PinCH, entwickelt am Kompetenzzentrum Thermische Energiesysteme & Verfahrenstechnik an der Hochschule Luzern, unterstützt Industrieunternehmen bei der Erhöhung der Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit ihrer Produktionsanlagen. Im Zentrum jeder PinCH-Analyse steht der Gesamtprozess: Ingenieurinnen und Ingenieure finden mit der PinCH-Analyse die optimale Verknüpfung der Energieströme und leiten daraus Massnahmen zur Wärmerückgewinnung ab. Erfahrungsgemäss führt ein solcher Ansatz zu beträchtlichen Effizienzsteigerungen: Das Potenzial zur Senkung des Energiebedarfs kann bis zu 40% betragen. Die benutzerfreundliche Software erlaubt eine rasche Einarbeitung in die Methode und kann zielgerichtet und kostengünstig angewendet werden. Die Hochschule Luzern ist der schweizweite Stützpunkt der vom Bundesamt für Energie BFE geförderten Software. Sie vertreibt die Software, berät Unternehmen und führt anwenderspezifische Kurse durch.

www.pinch-analyse.ch